

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Herausgeber: Bernhard Otto
Band: 6 (1784)
Heft: 26

Artikel: Nachricht von einer künstlichen Fruchtvermehrung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift,
für B ü n d t e n.

Sechs und Zwanzigstes Stück.

Nachricht von einer künstlichen Frucht- vermehrung.

Herr Marco Barbaro, ein Venezianischer Edelmann, der sich gegenwärtig in Mayland aufhält, hat nicht nur bereits im vorigen Jahre durch öffentliche Blätter bekannt machen lassen, wie daß er ein besonderes Mittel, das Saamenkorn einzuweichen, und damit die Frucht zu vervielfältigen erfunden habe, sondern seit dem vergangenen Herbst dergleichen zubereiteten Saamen, um Proben damit anzustellen, den Liebhabern unentgeltlich ausgetheilt; nun ladet er durch ein fliegendes Blatt das Mayländische Publikum ein, in seiner Behausung den Augenschein von zweien Proben zu nehmen, die er selbst damit gemacht habe. Bei der ersten, die mit zubereitetem Mayländischen Korn, auf die gewöhnliche Weise gesäet, angestellt worden ist, werde man überzeugt werden, daß kein Verlust des Bodens, wohl aber eine grosse Ersparung des Saamenkorns dabei Statt habe, man werde keinen Halm finden, der nicht wenigstens mit 12 Aehren versehen sey, hingegen zu seiner Verwunderung bald solche gewahrt werden, die mit einer größern Anzahl prangen. Aus einer Erfahrung von fünf auf einander gefolgten Jahren, seitdem er mit diesen Versuchen umgegangen sey, könne sowohl der Besitzer des Geheimnisses,



als viele angesehene Kavaliers, die es schon versucht haben, das Publikum versichern, daß nichts desto weniger alle Pflanzen zur gehörigen Zeit und gleichförmig zu ihrer Reife gelangen. Bei der zwoten Probe, wo die Pflanzen von derselben Kornart nicht mehr als eine handweit (un palmo) von einander abstehen, werde man gegenwärtig solche finden, die aus einem Korn entsprungen sind und 150 Aehren tragen. Sowohl um diese, als noch andere nicht gemeine und glücklich gelungene Versuche zu sehen, könne man bis zur Zeit der Reife täglich 3 Stunden freien Zutritt in seine Behausung haben, und man erweise ihm die größte Gefälligkeit wenn man ihm Pächter und Ackerleute zuführe, damit er durch diese Beispiele sie zur eifigen Betreibung des Ackerbaues, des einzigen wahren Erhaltungsmittels der Menschen, und der Quelle der Staaten, aufzumuntern, Gelegenheit habe. Der Herr Erfinder, der durch diese Anstalten die großen Vortheile und die Gültigkeit seiner Saamenzubereitung dem Publikum zu vergewissern die Absicht zu haben scheint, wird, wie wir hoffen, wenn diese erreicht ist, es dabei nicht bewenden lassen, sondern das thun, was, um wirklichen Nutzen aus seiner Erfindung zu ziehen, sich von einem edel denkenden Menschenfreund erwarten läßt. Wir setzen indessen seine Adresse hier bei: Marco Barbaro Nobile Veneziano Collonello e Sambellaro di Baviera, à Milano giu del Ponte di S. Calocero al Naviglio.



Etwas zum Behuf der Landschulen.

Gewiß auch derjenige trägt etwas zum allgemeinen Wunsche bei, daß der Unterricht in unsern Landschulen verbessert werden möchte, und erweist rechtschaffenen Schulmeistern